TIEFE GEDANKEN IN DIESER KURZEN PARASCHA – Parascha Haasinu

2. Oktober 2022 – 7 Tishri 5783



□□□□□

Ausgesprochen am Sterbetag von Mosche

Ha’azinu und die folgende Parscha Wesot HaBeracha bilden das Ende der Tora und wurden am 7. Adar 2488 nach der Schöpfung, dem Geburts- und Todestag von Mosche Rabbenu, verkündet. Ha’azinu zählt 613 Wörter gegen die 613 Gebote und Verbote in der Tora auf. Sie enthält 52 Pesukim (Verse), die dem Zahlenwert des Wortes Elijahu, des Propheten, entsprechen, der in Messianischer Zeit klarstellen wird, was mit all den schwierigen Wendungen und Inhalten dieser Sidra gemeint ist.

Einer der zehn prophetischen Gesänge

Ha’azinu ist einer der zehn prophetischen Gesänge, die im Laufe der Geschichte gesprochen wurden. Das erste prophetische Lied wurde von Adam im Gan Eden komponiert, in dem er ein Dankeslied für den Schabbat sang. An den Ufern des Jam Suf sangen die befreiten Bnei Jisrael das Lied vom Meer (Schirat Hajam).

Weibliche Form: Geburtswehen

Das zehnte und letzte Lied wird gesungen werden, wenn der

Maschi’ach die Welt befreien wird. Die ersten neun Lieder werden im Hebräischen “schira” genannt und sind die weibliche Form des Liedes, während das Lied des Maschi’ach in der männlichen Form “schir” gesungen wird. Alle Lieder für das Lied der Maschi’ach werden weiblich sein, denn jede Befreiung war wieder die Geburtswehe – daher das Femininum – für eine neue mühsame Situation. Erst in der Zeit des Maschi’ach wird alles Leid ein Ende haben.

Falsches Rollenmodell

“Gegen Ihn haben sich die, die nicht (lo-nee/nicht!) Seine Kinder waren, verkehrt, ihre Schande, ein krummes und verdrehtes Geschlecht.” (Dewarim/Deut. 32:5). Der Mensch sollte nicht denken, dass sein schlechtes Verhalten nur ihn selbst betrifft. Korruptes Verhalten betrifft auch Kinder und andere Haushaltsmitglieder. Anstatt ein Vorbild zu sein, ist man ein falsches Vorbild für seine Mitmenschen. Dies wird auch in dem Pasuk (Vers) angedeutet: “gegen Ihn haben sie sich vergangen” – wenn man denkt, dass man sich nur psychisch-religiös schadet, indem man sündigt, ist es ‘lo’ – nein! Dies ist falsch.

“Seine Kinder” – seine Nachkommen lernen von seinem verdorbenen Verhalten. Selbst wenn er seine Kinder später auf gute Schulen schickt, ist er seiner Verpflichtung zur richtigen Erziehung nicht nachgekommen. Denn wenn ein Vater sein eigenes Verhalten nicht kritisch hinterfragt und vorlebt, sät er Zweifel und Abtrünnigkeit in den Herzen seiner Kinder. Mit der Zeit wird ihr Glaube darunter leiden.

Sein Geist war willig, aber sein Fleisch blieb schwach

“Wollt ihr G’tt so vergelten, ihr törichtes und unwissendes Volk? Ist Er nicht euer Vater, Der euch zu Seinem Eigentum gemacht hat, Der es gegründet und gefestigt hat? (32:6)

Dieser Pasuk bezieht sich auf jemanden, der selbst nicht in der Lage ist, die Tora zu befolgen, aber möchte, dass seine

Kinder den richtigen Weg gehen. Das ist also die Erklärung des vorherigen Satzes: “Gegen Ihn haben sie sich falsch verhalten” – dieser Mensch verhält sich überhaupt nicht nach der Tora, sondern “die nicht seine Kinder waren”, er sorgt dafür, dass seine Kinder nicht so werden wie er. Er erkennt, dass die Tora der richtige Weg ist; sein Geist war willig, aber sein Fleisch blieb schwach.

Über einen solchen Menschen sagt die Tora: “Willst du G’tt auf diese Weise vergelten? Ist er nicht dein Vater?”. Sicherlich kennen Sie das Gefühl eines Vaters, der seinen Sohn liebt und sich nichts sehnlicher wünscht, als dass sein Sprössling sich gut benimmt. Genauso will G’tt sozusagen, dass alle Seine Kinder geistig aufsteigen. Warum? Denn Er ist es, Der uns geschaffen hat, und Er ist es, Der uns geformt hat.

Jung gelernt, alt getan

Zu dem Pasuk “Glücklich ist der Mann, der G’tt fürchtet und nach seinen Geboten verlangt, stark wird er im Lande stehen, seine Kinder als ein gesegnetes Geschlecht von Aufrechten” (Tehillim) erklären unsere Gelehrten, dass man glücklich genannt wird, wenn man sich in seiner Jugend noch beherrschen und seine Leidenschaften zügeln kann. Aber wenn man in der Jugend nicht den richtigen Weg eingeschlagen hat und sich erst später im Leben ändert, dann funktioniert es im späteren Leben nur für einen selbst und nicht für seine Kinder. Denn sie haben den richtigen Weg bereits verlassen. Nur wenn man in der Lage war, sich schon in jungen Jahren zu beherrschen, gelingt es, Kinder auf dem richtigen Weg zu erziehen.